

die übrigen Glieder der Insektenwelt. Vermehrt sich irgend eine Tierart im Übermaße, so zeigt sich auch sofort der Nachteil. Es währt aber auch nicht lange, so sind die Feinde derselben auch zahlreicher geworden, da ihnen ja Nahrung genug geboten ist. Sie stellen das Gleichgewicht bald wieder her. — Die größeren Raubtiere hat der Mensch ausgerottet. Die Waldungen unseres Vaterlandes bergen weder Bären, noch Wölfe oder Luchse. Nur in höchst seltenen Fällen wandert aus der Nachbarschaft einmal ein solcher Geselle zu. Sein Besuch hat aber nie lange Dauer. Der Jäger übernimmt die Aufsicht über den Wildstand; er liefert jetzt unserer Küche den Wildbraten, der ehemals von den Raubtieren verzehrt wurde. Die Hirsche sind meistens aus den Waldungen des flachen Landes vertrieben, nur im Gebirge schont man sie noch. Wildschweine (Schwarzwild) finden sich fast nur noch in Ghegen. So wird der Wald selbst fast schon zum Tiergarten, wie andererseits der Förster die Wildnis in den Forst verwandelt hat. Windbrüche werden beseitigt, Waldblößen besät und bepflanzt. Das sorgsame Auge des Forstverständigen erforscht für jede Baumart diejenigen Stellen, auf welchen sie am besten gedeiht. Baumschulen werden angelegt, junge Aussaaten geschützt, zu dicht stehende Schläge gelichtet und das ganze Waldgebiet in regelmäßige Bezirke (Reviere) abgeteilt. Jedes Jahr liefert dann sichere Ausbeute an Buschholz, Brennholz und Nutzholz.

#### IV.

O Gott, du frommer Gott,  
du Brunnquell guter Gaben,  
ohn' den nichts ist, was ist,  
von dem wir alles haben!

Was holt sich der Mensch nicht alles aus dem Walde! Mit Brennholz versorgen sich die anwohnenden Städte und Dörfer, Glashütten und Schmelzwerke. Zahllose Scheite schwimmen auf den Flüssen talwärts, um den entfernten Orten zu dienen. Aus Knorren, Astwerk und Wurzelstöcken baut der Köhler seine Meiler auf und bietet den Hochöfen, dem Goldschmied, dem Blecharbeiter, der Büglerin die stark heizenden Kohlen. Die Harzscharrer sammeln Harz aus dem Nadelwald, andere wieder an der gleichen Stelle Terpentin. Diese bereiten Rienruß, jene Teer oder Pech. Aus den jungen Eichenenschlägen fahren ganze Wagen voll Eichenrinde der Lohmühle zu, die unten im Tale pocht und lärmt. Weiter droben am Waldbache schnarchen die Sägen der Schneidemühle. Bretter, Pfosten, Latten und Balken gehen aus ihr hervor. Auf den Straßen ächzen die Achsen unter der Last